

Pressemitteilung der Jungen Union Hansestadt Rostock vom 12.11.2020

Beschmierung des Spielmannopa- Wandgemäldes/ Junge Union Rostock fordert Task Force Graffiti

Die Beschmierung und Herabwürdigung des Wandgemäldes mit dem Ehrenbürger Michael Tryanowski bildet einen neuen Höhepunkt von unzähligen Verschandelungen in unserer Stadt.

Die jungen Christdemokraten aus der Hansestadt betrachten es als gut, dass dieser Fall zu einem großen Aufschrei und Medienecho geführt hat.

"Aber eigentlich kommt die Empörung über illegale Graffiti viel zu spät!" so Karl Raeuber, Vorsitzender der JU Rostock.

"Schon wenn man nach Rostock reinfährt, begrüßt einen die Innenstadt mit einem meterhoch besudelten Schifffahrtsmuseum, das kann doch nicht unser Anspruch sein. Dies ist kein KTV-Phänomen mehr sondern breitet sich aus wie ein Geschwür. Es ist nur eine Frage der Zeit bis auch Marien- und Petrikerche betroffen sein werden." so Raeuber weiter.

Die Junge Union Rostock fordert daher von der Stadtverwaltung ein schnelles Handeln und die Bildung einer Task Force "Graffiti".

Diese Task Force solle schlagkräftige Pläne erarbeiten, wie der Farbterrorismus in Rostock eingedämmt werden kann.

Ein paar Ideen wie das gehen kann, haben sich die Rostocker JUler bereits einfallen lassen. Mehr legale Flächen für Hobby-Sprüher wie zum Beispiel an den Turnhallen in Dierkow und härtere Strafen für illegales Sprayen können wirksame Maßnahmen sein.

Da das Problem aber überhaupt erst in der Ergreifung der Täter liegt, fordert der Rostocker JU-Kreisverband zusätzlich einen von der Kommune eingesetzten Wachdienst, der speziell in den einschlägigen Gebieten zu den dunklen Tageszeiten patrouillieren soll. Die dadurch entstehenden Mehrkosten, könnten mit höheren Geldbußen und Gebühren für die Täter gegenfinanziert werden.

"Die Stadtverwaltung muss schnell handeln. Dieser Vandalismus ist jetzt schon ein Zeichen für eine machtlose Kommune und zunehmende Anarchie. Wer unsere Straßen beschmiert, beschmiert unser Wohnzimmer- wer unsere Ehrenbürger beschmiert, beschmiert uns alle persönlich." sagte Karl Raeuber abschließend.